

# Only time...

## When you keep bleeding love and your love grows

Von abgemeldet

### Kapitel 11: Mirror

#### Kapitel 11: Spiegel

„Großmutter, ich möchte in deinen Spiegel schauen.“, eröffnete Nienna ihr Anliegen. Die letzten zwei Tage hütete sie das Bett und hatte heute das erste Mal seit vier Tagen ihren talan verlassen.

Weder Legolas, noch Haldir hatten etwas von sich hören lassen, vom blicken lassen ganz zu schweigen. Nienna sorgte sich um die zwei. Aber vielleicht könnte ja ein Blick in den Spiegel ihrer Großmutter Rat bringen.

„Wenn du möchtest. Folge mir.“, seufzte Galadriel.

Gemeinsam gingen sie über die Wiesen zwischen den Bäumen.

Galadriel führte ihre Enkelin Treppen hinunter zu einer Senke.

In ihrer Mitte stand ein mit Efeu bewachsenes steinernes Podest. Es wirkte uralte und geschleift, aber trotzdem voller Schönheit.

Darauf war eine zierliche silberne Schale gestellt.

Im Hintergrund plätscherte ein Bach in ein natürliches Auffangbecken. Das klare Wasser rann über den moosbewachsenen Rand hinab auf die sattgrüne Wiese. Kein Vogel sang hier und auch sonst war kein Geräusch außer das des Wassers zu hören. Es war als ob eine unsichtbare Hülle diesen Ort umgab und jedes Geräusch aussperrte.

Obwohl Nienna schon einmal hier war, wurde sie von der fast greifbaren Elbenmagie überwältigt.

Respektvoll blieb sie am Ende der Treppe stehen.

Galadriel schritt auf das Becken zu. Sie nahm eine silberne Karaffe und tauchte sie in das kristallene Wasser. Langsam drehte sie sich um. Elegant goss sie das Wasser aus der Karaffe in die Schale.

„Komm näher, Nienna.“, befahl sie ihrer Enkelin.

Die junge Elbe gehorchte. Sie trat an die Schale heran und beugte sich darüber.

Zunächst blieb das Wasser klar. Doch dann schlug es kleine Wellen und wurde trüb. Unscharfe Bilder zuckten über die Oberfläche. Schließlich beruhigte sich die Abfolge der Szenen.

Nienna blickte hinab auf die Gemeinschaft. Der Abschied von Bruchtal. Legolas und sie. Das Bild veränderte sich. Die Felsformation, wie Legolas und sie sich unter den Büschen geküsst hatten, während die Krähen über ihnen kreisten. Boromirs düsteres Gesicht. Moria. Ihre Verletzung, der Kuss von Legolas nach ihrer Ankunft in Lothlorien. Haldirs Kuss in ihrem talan und Legolas Gesichtsausdruck. Wiederum änderte sich das

Bild. Sie sah Lórien brennen, Düsterwald und Bruchtal ebenfalls. Kämpfende und sterbende Elben und auch Menschen. Sie wandte sich ab und trat zurück. Sie konnte es nicht länger ertragen.

Tränen glitzerten in ihren Augen.

„Ich weiß was du gesehen hast.“, sagte Galadriel, „Du liebst Legolas, den Waldlandprinzen.“

„Ja“

„Aber du hast Angst die Gemeinschaft könnte zerbrechen und alles umsonst gewesen sein.“

„Ja“, Niennas Stimme war nur ein Hauch, „Sag mir, Großmutter, was soll ich tun? Soll ich meinen Gefühlen Lauf lassen?“

Galadriel kam auf Nienna zu. Sie lächelte.

„Nienna, falls die Aufgabe scheitert, dann wird es nicht an dir und ihm liegen. Eure Liebe zueinander kann alle nur stärken und ermutigen. Kind, tu was du für richtig hältst.“ Galadriel umarmte ihre Enkelin, „So lange warst du bei mir. Seit du ein kleines Kind warst. Und jetzt bist du eine Frau geworden. Wie schnell doch die Zeit vergeht.“

„Dann weiß ich was ich tun werde.“

Ja, ich HOFFE, ich hoffe wirklich sie tut auch das richtige... sonst könnte das nämlich mit einem... sagen wir... etwas totem Ende... enden... ein blutiges, schmerzhaftes, totes Ende...(kaguya\_prinzessin: Kein Kommentar-.)